

Predigt für Zuhause am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 13.09.2020
über : Lukas 19,1-10

Liebe Gemeinde,

Einmal in 6 Jahren sind Kirchenvorstands-Wahlen. Gemeindeglieder lassen sich in den Dienst an der Gemeinde Gottes rufen, ja berufen.

Die Wahl ist für den Kirchvorsteher eine Bestätigung: Ja, ich bin gewollt und gebraucht. Mir wird diese Aufgabe der Gemeindeleitung anvertraut und ich bin angenommen.

Und was wenn ich nicht gewählt werde? Lass dir sagen, du bist dennoch angenommen, von Gott geliebt und gebraucht. Zwar nicht im Kirchenvorstand, sondern an einem anderen Platz, wo du dich mit deinen Gaben einbringen kannst. So vielfältig auch die Bereiche in der Gemeinde sind – da geht es um mehr als um Kirche verwalten und neu strukturieren. Da geht es um den Herrn der Kirche und um den Menschen, der seine Hilfe braucht.

So hören wir heute das Anliegen von unserem Herrn Jesus Christus, von seinem Auftrag, den er auch uns seiner Kirche ans Herz legt:

„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten was verloren ist.“ Darum geht es auch uns im Kirchenvorstand und in der Gemeinde; nämlich um die Menschen. Dass sie nicht verachtet noch ausgegrenzt werden. Dass auch fehlerhafte Menschen nicht abgeschrieben noch verdammt werden, sondern dass sie Zuwendung und Hilfe erfahren.

Heute hören wir von Zachäus, dem Zoll-Chef von Jericho. Materiell stand er gut da.

Äußerlich gesehen hatte er keine Not. Aber er war verachtet weil er für die Römer den Zoll einkassierte und auch noch in seine eigene Tasche wirtschaftete. Deshalb hatte er keine Freunde und wurde gemieden.

Er war an einem Tiefpunkt seines Leben angelangt. Doch er findet sich damit nicht einfach ab. Er hat gehört, dass Jesus nach Jericho gekommen ist. Und Jericho liegt 250 Meter unterm Meeresspiegel, also geografisch ein Tiefpunkt des Landes. Also Jesus kommt an diesen Tiefpunkt der Erde um Menschen die am Boden sind, zu suchen und aufzurichten.

Wie es in unserem Predigtwort heißt: „Zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Und Jesus kommt noch heute in dieser Absicht und geht auch durch unseren Ort. Er sucht Menschen die an einem Tiefpunkt angelangt sind und sagen: „es geht nimmer!“ Die Not kann sehr verschieden sein. Meistens ist es nicht äußere Not die den Menschen zu schaffen macht. Es können auch seelische Nöte sein, die manchmal viel mehr schmerzen. Bleiben wir allein mit unserer Not, oder suchen wir Hilfe? Und wo suchen wir Hilfe?

Von Zachäus lesen wir: „Er begehrte Jesus zu sehen“. Bestimmt nicht nur aus Neugier oder um sich selbst zu überzeugen, ob das so stimmt was er von ihm gehört hat. Im Stillen erhoffte er sich mehr von Jesus.

Bei allem Schlimmen in seinem Leben sehnte er sich nach Jesus. Er wollte ihn kennen lernen. Ist diese Sehnsucht auch in uns? Die Sehnsucht Jesus nicht nur vom Hören–Sagen zu kennen, sondern ihm zu begegnen, seine Nähe zu erfahren, von ihm angenommen zu sein wie wir sind, Gemeinschaft mit Jesus zu haben oder sogar seine Hilfe zu erfahren? Bleib nicht allein mit deiner Sehnsucht: Suche Jesus und sein Licht...!

Doch Zachäus konnte Jesus nicht sehen. Menschen versperrten ihm den Weg und die Sicht.

Hoffentlich sind wir nicht solche Menschen die anderen den Weg zu Jesus versperren.

Bedürftigen die Sicht auf Jesus nehmen. Als Kirchvorsteher und Gemeindeglieder wollen wir nicht Mauern aufrichten. Sondern wir sind bestrebt auf ihn hinzuweisen, zu ihm einzuladen und Menschen den Zugang zu Jesus zu ermöglichen.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Zachäus lässt sich was einfallen. Er läuft voraus und findet eine Möglichkeit auf dem Maulbeerbaum am Straßenrand Jesus zu sehen ohne selbst gesehen zu werden.

Und nun geschieht das Unbegreifliche, Wunderbare. Jesus kommt und er geht an dem Baum nicht vorbei. Er bleibt vor ihm stehen, blickt empor und sieht Zachäus. Ja, er spricht ihn sogar bei seinem Namen an: „Zachäus!“ Das bedeutet: Gerechter. Gerade er, der seine Landsleute betrogen hat, wird von Jesus nicht übersehen sondern angesehen. Und als der bezeichnet, der er vor Gott eigentlich ist. „Gerecht aus Glauben!“ Und bei allem was Zachäus in der Begegnung mit Jesus erlebt, was unter die Haut geht und seine Seele trifft hört er noch Jesu Ruf: Zachäus steig eilend herunter, ich muss heute in deinem Haus einkehren!“ Gerade bei ihm, der von allen gemieden wird, will Jesus einkehren. Denke nicht du bist zu schlecht oder du glaubst nicht genug. Jesus will bei dir einkehren, in dein Haus, deine Familie, ja in dein Herz. Er will dir helfen und wo du dich am Boden fühlst will er dich aufrichten, und Gemeinschaft mit dir haben. Bist du bereit oder hast du vieles andere was dich beschäftigt und ausfüllt? Sagst du vielleicht, das klingt ja schön und gut, aber jetzt noch nicht, ein andermal? Des Teufels liebstes Möbelstück ist, wie bekannt, die lange Bank. Hinausschieben, in Vergessenheit geraten. Nein wo das Evangelium von Jesus Christus verkündigt wird, da lesen wir oft: „Heute! Jetzt!“

Von Zachäus heißt es: „er stieg eilend herunter und nahm Jesus auf mit Freuden“ Da fällt Weihnachten, Ostern und Pfingsten auf einen Tag. Da wo Jesus aufgenommen wird, ist Freude und Erfüllung. Zachäus ist überwältigt von der Güte und Liebe Gottes. Er kümmert sich nicht mehr darum was andere von ihm sagen. Er fühlt sich geliebt und angenommen. Sein Herz wird frei, aus der Enge in die Weite. Er lässt los, was er sich so ehrgeizig und ungerecht erworben hat. Vor Jesus bringt er sein Leben in Ordnung. Und das hat Folgen, auch für seine Mitmenschen. Aus Dankbarkeit und zum Zeichen der Umkehr und des Neuanfangs teilt er die Hälfte seines Besitzes mit den Armen und diejenigen die er betrogen hat, denen gibt er es vierfach zurück.

Weißt du dich von Gott geliebt und angenommen? Vielleicht so wie in dem Lied: „Und ich danke dir dass du mich kennst und trotzdem liebst. Und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst. Herr du richtest mich wieder auf und du hebst mich zu dir hinauf, und ich danke dir...“ Wie schlägt sich diese Gewissheit in deinem Leben nieder? Können das deine Mitmenschen, die dich gemieden oder verachtet haben auch erfahren?

Zachäus erfährt den Zuspruch: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn“.

Auch wenn wir nicht gleich alles aufräumen und in Ordnung bringen können in unserem Leben, dürfen wir durch Jesus Christus, der auch für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist, Heil und Rettung erfahren.

Ja, durch ihn dürfen wir geliebte Kinder Gottes sein.

Wohl dem, der sich von Jesus finden lässt und voller Sehnsucht zu ihm kommt. Denn er hat uns berufen und erwählt in seiner Gemeinschaft mit ihm zu leben und ihm zu dienen. Möge unsere Gemeinde ein gutes Betätigungsfeld dafür sein. Gott gebe auch dem neu gewählten Kirchenvorstand das nötige Fingerspitzengefühl dafür.

Amen

Ihr Pfarrer Hans Zink